

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr für die 6-spalt. Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg. Neftamen d. Doppelzeile 30 Pfg. Anzeigen finden im ganzen Kreise wirksamste Verbreitung. Beilagen nach Abereinkunft. Bestellungen werden jederzeit angenommen. Telegramm-Adresse: Kreisblatt Montabaur. Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

95. Montabaur, Mittwoch, den 16. Juni 1915. 48. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Nachweisung

der Volksschulen der Landgemeinden des Unterwesterwaldkreises für das Jahr 1915 festgesetzten Sommer- und Herbstferien.

Name des Schulverbandes	Die Sommer- (Heu-)Ferien dauern		Die Herbst- (Kartoffel-)Ferien dauern	
	von	bis einschl.	von	bis einschl.
a) Kreisinspektion Montabaur I.				
20. Juni	4. Juli	12. Sept.	10. Okt.	
27. " 11. " 12. " 10. "				
20. " 4. " 12. " 10. "				
27. " 11. " 19. " 17. "				
20. " 4. " 12. " 10. "				
b) Kreisinspektion Montabaur II (Holler).				
20. Juni	3. Juli	12. Sept.	9. Okt.	
27. " 10. " 19. " 16. "				
20. " 3. " 12. " 9. "				
20. " 3. " 19. " 16. "				
20. " 3. " 19. " 16. "				
20. " 3. " 19. " 16. "				
27. " 10. " 19. " 16. "				
20. " 3. " 19. " 16. "				
20. " 3. " 19. " 16. "				
27. " 10. " 19. " 16. "				
27. " 10. " 19. " 16. "				
27. " 10. " 19. " 16. "				
27. " 10. " 19. " 16. "				
20. " 3. " 19. " 16. "				
20. " 3. " 19. " 16. "				
20. " 3. " 19. " 16. "				
27. " 10. " 19. " 16. "				
27. " 10. " 19. " 16. "				
c) Kreisinspektion Ransbach.				
1. Juli	17. Juli	13. Sept.	10. Okt.	
4. " 17. " 19. " 20. "				
4. " 17. " 19. " 20. "				
4. " 17. " 19. " 20. "				
4. " 17. " 19. " 20. "				
4. " 17. " 19. " 20. "				
4. " 17. " 19. " 20. "				
4. " 17. " 19. " 20. "				
d) Kreisinspektion Selters.				
26. Juni	11. Juli	20. Sept.	19. Okt.	
23. " 10. " 5. " 2. "				
28. " 11. " 6. " 3. "				
28. " 7. Juni	30. Aug.	3. " "		
26. Juni	11. Juli	20. Sept.	19. " "	
26. " 11. " 20. " 19. "				
23. " 10. " 5. " 2. "				
23. " 10. " 5. " 2. "				
21. " 6. " 3. " 2. "				
21. " 6. " 3. " 2. "				
21. " 6. " 3. " 2. "				
28. " 11. " 6. " 7. "				
23. " 10. " 6. " 3. "				
28. " 11. " 6. " 7. "				
21. " 6. " 3. " 2. "				
23. " 10. " 5. " 2. "				
e) Kreisinspektion Arzbach.				
20. Juni	7. Juli	12. Sept.	10. Okt.	
27. " 14. " 19. " 17. "				
27. " 14. " 19. " 17. "				
13. " 4. " 19. " 12. "				
10. " 1. " 16. " 10. "				
7. " 28. Juni	16. " 10. "			
f) Kreisinspektion Höhr.				
5. Aug.	5. Sept.	3. Okt.	17. Okt.	

Nr.	Name des Schulverbandes	Die Sommer- (Heu-)Ferien dauern		Die Herbst- (Kartoffel-)Ferien dauern	
		vom	bis einschl.	vom	bis einschl.
34	Herschbach	4. Juli	17. Juli	19. Sept.	20. Okt.
35	Kammerforst	4. " "	17. " "	19. " "	20. " "
36	Krümml	5. " "	18. " "	20. " "	21. " "
37	Marienhausen	5. " "	18. " "	20. " "	21. " "
38	Marienradhof	5. " "	18. " "	20. " "	21. " "
39	Maroth	5. " "	18. " "	20. " "	21. " "
40	Rauort	4. " "	17. " "	19. " "	20. " "
41	Oberhaid	4. " "	17. " "	19. " "	20. " "
42	Ransbach	4. " "	17. " "	19. " "	20. " "
43	Schenkelberg	4. " "	17. " "	19. " "	20. " "
44	Sessenbach	4. " "	17. " "	19. " "	20. " "
45	Sessenhausen	5. " "	18. " "	20. " "	21. " "
46	Stromberg	4. " "	17. " "	19. " "	20. " "
47	Wirscheid	4. " "	17. " "	19. " "	20. " "
48	Wittgert	4. " "	17. " "	19. " "	20. " "
49	Alsbach	26. Juni	11. Juli	20. Sept.	19. Okt.
50	Freilangen				
51	Birbach	23. " "	10. " "	5. " "	2. " "
52	Freirachdorf	28. " "	11. " "	6. " "	3. " "
53	Grenzhausen	28. " 7. Juni	30. Aug.	3. " "	
54	Hilgert	26. Juni	11. Juli	20. Sept.	19. " "
55	Hundsorf	26. " "	11. " "	20. " "	19. " "
56	Marzain	23. " "	10. " "	5. " "	2. " "
57	Mogendorf	21. " "	6. " "	3. " "	2. " "
58	Nordhofen	21. " "	6. " "	3. " "	2. " "
59	Quirnbad	21. " "	6. " "	3. " "	2. " "
60	Rückeroth-Goddert	28. " "	11. " "	6. " "	7. " "
61	Selters	23. " "	10. " "	6. " "	3. " "
62	Steinen	28. " "	11. " "	6. " "	7. " "
63	Vielbach	21. " "	6. " "	3. " "	2. " "
64	Wölferlingen	23. " "	10. " "	5. " "	2. " "
65	Arzbach	20. Juni	7. Juli	12. Sept.	10. Okt.
66	Adenbach	27. " "	14. " "	19. " "	17. " "
67	Eitelborn	27. " "	14. " "	19. " "	17. " "
68	Hiltscheid	13. " "	4. " "	19. " "	12. " "
69	Neuhäufel	10. " "	1. " "	16. " "	10. " "
70	Simmern	7. " "	28. Juni	16. " "	10. " "

Montabaur, den 12. Juni 1915.
Mit der Ablieferung der **Landwirtschaftskammerbeiträge** ist der größte Teil der Gemeinden noch im Rückstande. Ich ersuche um baldige Einzahlung der Beiträge an die Königliche Kreis- und Forstasse.
Der Landratsamtsverwalter:
Vertuch, Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Die **Zu- und Abganglisten für das erste Vierteljahr des Steuerjahres 1915**, nebst den unterschriebenen Formularen für die Zusammenstellung sind mir bis zum **21. d. Mts.** einzureichen.
Auf die Verfügung vom 4. März d. Js., Kreisblatt Nr. 39 weise ich besonders hin und ersuche um genaue Beachtung.
Montabaur, den 14. Juni 1915.
Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission des Unterwesterwaldkreises:
Landratsamtsverwalter
Vertuch, Regierungsrat.

Bekanntmachung.
Im Monat November d. J. findet die **Neuwahl der Mitglieder der Kreisversammlung** für die Provinz Hessen-Nassau statt.
Zu diesem Zwecke wird die Liste der wahlberechtigten Aerzte des Wahlbezirks vom 17. bis einschließlich 30. d. M. zur Einsicht der Herren Aerzte in meinem Dienstzimmer öffentlich ausgelegt, was hiermit zur Kenntnis gebracht wird.
Montabaur, den 15. Juni 1915.
Der Landratsamtsverwalter:
Vertuch, Regierungsrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.
Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird hierdurch auf Grund der § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 09 (R. G. Bl. Seite 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden folgendes bestimmt:
Das Gehöft des Joh. Wilh. Friedrich Schnug in Quirnbad, in dem die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden ist, wird als Sperrbezirk erklärt.
Im übrigen verweise ich auf meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 9. d. Mts. Kreisblatt Nr. 91, die auch auf das vorbezeichnete Gehöft Anwendung findet.
Montabaur, den 12. Juni 1915.
Der Landratsamtsverwalter:
Vertuch, Regierungsrat.

Der Herr von Imhoff.
Roman von M. Weidenau. 8

„Wandte er sich wieder ins Gemach zurück und ließ seine Stimme beinahe weich und bittend. „Lieber Milus, ich muß fort; die Nacht sollte ich nicht verbringen, wenn Sie? Nein, nein, ich muß trachten, nach dem Aufkommen, Sie verstehen? Und — nicht wahr, ich verhalte mich auf das Geld rechnen?“

„Der Herr von Imhoff,“ kam es kurz und kalt von dem alten Herrn zurück.

„Schon schaute Imhoff in die erst auf ihn gerichteten Augen, die er Milus die Hand und dessen Begleitung mit dem Kopf abwendend, verließ er das Zimmer und ließ seine leichten Schritte nicht mehr.

„Nicht er seinen Reichthum ein und bereit auch, doch nicht lange anhalten und es wird dann noch mit ihm kommen, er wird auch das Schloß vererben, das die Krone! Ob das Fräulein von Hohenhausen will? Die arme Dame! Um diesen Reichthum zu retten, wird sie noch ihr ganzes Vermögen...

„Wenns dann auch nur wahr wird. Wenigstens kämen der gnädige Herr von dieser Baronin los, wenn ich schon von dem Herrn von Brandt nichts sagen will.“

„Siehst Du denn gegen diese Dame? Du kennst sie ja?“

„Sie kommt mir nicht recht gehener vor, und wer sagt, daß sie eine wirkliche Baronin ist? Freilich kenne ich sie, denn ich —“ Josef stockte.

„Also nur weiter,“ lachte Imhoff belustigt auf. „Du hast ohne Zweifel spioniert, wie?“

„Natürlich, nur im Interesse des gnädigen Herrn.“

„Und was willst Du denn da entdeckt haben?“

„Daß nicht alles, was im Hause dieser Frau Baronin glänzt, Gold ist.“

Herr von Imhoff lachte jetzt nicht; er wurde nachdenklich, denn er mußte sich gestehen, daß ihm selbst oft ähnliche Gedanken kamen.

„Also, ich kann nur sagen,“ entgegnete er mit leichtem Achselzucken, „daß man sie in den Salons der vornehmen Pariser Gesellschaft gerne empfängt und sie auch noch niemals Anlaß zu bösem Gerede gegeben hat. Selbst die Gräfin de Lice, eine sehr stolze Dame, verkehrt häufig bei der Baronin. Warum lächelst Du denn jetzt so boshaft?“

„Weil diese Gräfin vielleicht Grund hat, so häufig bei der Baronin zu verkehren, denn man sagt —“

„Was sagt man denn? So rede doch aus.“

„Also kurz und gut, ich will es sagen, es heißt, daß diese Frau von Fianelli im Grunde genommen weiter nichts sei als eine ganz gewöhnliche Heiratsoermittlerin.“

Der junge Edelmann starrte Josef verblüfft an; er wollte diese häßliche Beschuldigung doch nicht glauben und äuferte sich nun auch in diesem Sinne.

„Die Welt liebt es, jemandem etwas anzuhängen; mag auch vielleicht in der Vergangenheit dieser Frau nicht alles klar und todellos sein, so kann man ihr heute doch nichts Böses nachsagen. Mein Gott, wenn man in manchem vornehmen Hause scharf nachsehen wollte, wer weiß, was da nicht alles aus Tageslicht käme? So, nun bringe mir etwas zu essen und zu trinken, Josef, damit ich auf andre Gedanken komme.“

Zur bestimmten Frist langte die geforderte Summe aus der Heimat ein, der auch ein Schreiben Milus folgte, worin er mittheilte, daß sich ein Käufer gefunden habe, der jedwch

erst nach vielem Feilschen sich dazu verstand, für das Stück Wald den geforderten Betrag niederzuliegen.

„Also war wieder ein Teil des prächtigen, ausgedehnten Forstes — verschachert worden; als Josef dies hörte, wurden seine Augen feucht, denn so oft ein Teil der Herrschaft veräußert wurde, hatte dieser treue Mensch die Empfindung, als trübe sein Herz ein Schlag. Er nahm sich nun ernstlich vor, doch an Fräulein von Hohenhausen zu schreiben, das ihm gewissermaßen die Obhut über den Resten anvertraut hatte. Vielleicht, so nahm er an, würden die Bitten und Vorstellungen der alten Tante nicht ohne Einfluß auf den jungen Herrn sein.“

An einem Abend, da Josef eben genügend Zeit hatte, führte er seinen obigen Entschluß aus und bat dann am Schlusse des langen Schreibens das gnädige Fräulein, es wolle ihn nicht an den Herrn verraten.

„Obwohl es mir widerstrebt,“ schrieb Josef unter anderem, „hinter dem Rücken meines geliebten Herrn an gnädiges Fräulein so zu schreiben, kann ich mir doch nicht anders helfen, denn es muß etwas geschehen, um meinen Herrn auf dem Wege zu seinem Untergange aufzuhalten.“

Etwa zwei Wochen später erhielt Arnold von Imhoff einen Brief von dem alten Fräulein, dessen Bekümmern den jungen Mann nicht wenig verblüffte. Die Tante ließ nämlich durchschimmern, daß, falls Arnold nicht willens wäre, nach Imhoff zurückzukehren, sie ihn einstweilen enterben und ihr großes Vermögen humanitären Anstalten hinterlassen würde.

„Ich weiß nicht, was Du in diesem schrecklichen Parostreibst,“ hieß es an einer andern Stelle des Schreibens, „denn Du läßt ja laun mehr etwas von Dir hören; aber ich habe Grund anzunehmen, daß Dein Leben nicht ganz einwandfrei sei.“

„Zum Teufel! Was fällt denn der Tante ein! Mich enterben? Der alte Milus muß geschwätzt haben!“ — damit schlennderte er ärgerlich den Brief auf den Tisch — „und ich lieblich ist es ja mein Eigentum. Du, Josef,“ rief er jetzt ins Nebenzimmer „Der gnädige Herr befehlen?“

„Da, lies diesen Brief. Er ist von der Tante, übrigen müß Du es ja wissen, da Du ihre Handschrift kennst.“

„Aber, gnädiger Herr, dieser Brief da —“

„Noch keine Geschichten! Gehört Du nicht, sozusagen, auch zur Familie? Kennst ja auch mein Leben, also —“ Langsam las Josef, wobei er mitunter, wie zustimmend, mit dem Kopf nickte.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Wieder 16 618 Russen gefangen.

WTB (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 14. Juni 1915.
(Drahtbericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Front zwischen Liévin und Arras erlitten die Franzosen eine schwere Niederlage.

Nachdem im Verlauf des Tages mehrmals die zum Vorgehen bereitgestellten feindlichen Sturmkolonnen durch unser Artilleriefeuer vertrieben waren, setzten gegen Abend zwei feindliche Angriffe in dichten Linien gegen unsere Stellung beiderseits der Loretohöhe sowie auf der Front **Reuville-Roclincourt** ein.

Der Gegner wurde überall unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

Sämtliche Stellungen sind voll in unserem Besitz geblieben.

Schwächere Angriffe des Feindes am Herkanal wurden abgeschlagen.

Südöstlich Hebuterne haben die Infanteriegefechte zu keinem nennenswerten Ergebnis geführt.

Vorstöße gegen die von uns eroberten Stellungen in der **Champagne** wurden im Keime erstickt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Nähe von Ruzomimia, nordwestlich **Sjawle**, wurden einige feindliche Stellungen genommen und dabei

3 Offiziere und 300 Mann

zu Gefangenen gemacht.

Südöstlich der Straße **Mariampol-Rowno** erstürmten unsere Truppen die vorderste russische Linie

2 Offiziere und 313 Mann

waren hier die Beute.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generalobersten von Mackensen ist in einer Breite von 70 Kilometern aus ihren Stellungen zwischen **Gzerniawa** (nordwestlich Moskwa) und **Sieniawa** zum Angriff vorgegangen. Die feindlichen Stellungen sind auf der ganzen Front gestürmt.

16 000 Gefangene

fielen gestern in unsere Hand.

Auch die Angriffe der Truppen des Generals von der Marwitz und des Generals von Linsingen machten Fortschritte.

Oberste Heeresleitung.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 15. Juni 1915.
(Drahtbericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen holten sich gestern eine neue Niederlage.

Trotz der am 13. Juni erlittenen schweren Verluste setzten sie ihren Durchbruchversuch auf der Front **Liévin-Arras** mit großer Zähigkeit fort. Die mit einem ungeheuren Munitionsaufwand vorbereiteten und in dichten Wellen vorgetragenen französischen Angriffe brachen abermals in dem Feuer unserer braven Truppen unter den schwersten Verlusten für den Feind ausnahmslos zusammen.

Nordwestlich von **Moulins-sous-vents** (nordwestlich von Soissons) gelang es uns noch nicht, die am 6. Juni verlorenen Grabenstücke wieder zu nehmen.

In der **Champagne** nördlich von Berthes und von Le Resnil, lebte der Kampf stellenweise wieder auf, ohne daß der Feind einen Vorteil zu erringen vermochte.

Am Sonntag wurde die Kirche in **Leffinghe**, südwestlich von Ostende, während des bürgerlichen Gottesdienstes von feindlicher Artillerie beschossen. Mehrere belgische Zivilpersonen wurden verletzt.

Gestern ist die offene Stadt **Karlsruhe**, die in keinen Beziehungen zum Kriegsschauplatz steht und nicht die geringste Befestigung aufweist, von einem feindlichen Flugzeuggeschwader mit Bomben beworfen worden. Soweit bisher bekannt, fielen 11 tote u. 6 verwundete Bürger dem Überfall zum Opfer. Militärischer Schaden konnte natürlich nicht angerichtet werden.

Von einem unserer Kampfflugzeuge wurde ein Flugzeug aus dem feindlichen Geschwader herausgeholt. Die Insassen sind tot. Ein anderes feindliches Flugzeug wurde bei **Schirmed** zum Landen gezwungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Westlich **Sjawle** stürmten die Truppen das Dorf **Danktze** und wiesen danach mehrere von zwei bis drei russischen Regimentern ausgeführte Gegenangriffe ab.

4 Offiziere und 1660 Mann

wurden gefangen genommen.

Unsere neu gewonnenen Stellungen südlich und östlich der Straße **Mariampol-Rowno** wurden gestern wiederholt von starken feindlichen Kräften vergeblich angegriffen.

Wir stießen auf der Front **Lipowo-Kalwarja** vor, drangen in die russischen Linien ein und eroberten die vordersten Gräben.

Auch am **Orzyc** gelang es unseren angreifenden Truppen das Dorf **Jednorozec** (südöstlich von Chorzell), die

Gzertwona-Goro und die Brücke östlich davon im Sturm zu nehmen. Bisher an dieser Stelle

325 gefangene Russen.

Feindliche Angriffe gegen unsere Einbruchsstelle nördlich von **Bolimow** scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Dem in der Schlacht am 13. und 14. Juni von der Armee des Generalobersten von Mackensen geschlagenen Gegner ist es nicht gelungen, in seiner rückwärtigen, vorbereiteten Stellung nordwestlich von **Zaborow** Fuß zu fassen. Der Feind wurde geworfen, wo er sich stellte.

Die Beute mehrt sich.

Durch die scharfe Verfolgung sind auch die russischen Truppen südlich der Bahn **Przemysl-Lemberg** zum Rückzuge gezwungen.

Truppen des Generals von der Marwitz nahmen gestern **Moskiska**.

Der rechte Flügel der Armee des Generals von Linsingen stürmte die Höhe westlich **Jezupol**. Ihre Kavallerie erreichte die Gegend südlich von **Marhampol**.

Oberste Heeresleitung.

WTB **Karlsruhe**, 15. Juni. (Nichtamtlich.) Durch den feindlichen Angriff wurden, soweit bis jetzt bekannt geworden ist, 19 Personen getötet, 15 schwer und zahlreiche leicht verletzt. Fast eine Stunde lang, von 7/7 Uhr bis gegen 8 Uhr, flogen die feindlichen Flugzeuge in großer Höhe über **Karlsruhe**. Besonders die inneren, in der Nähe des Schlosses gelegenen Stadteile wurden getroffen. Groß ist der Schaden in der **Karl-Friedrich-Straße**, in der **Erbsprinzenstraße**, am **Kaiserplatz** und in der Nähe der **Technischen Hochschule**. So fielen allein in der **Erbsprinzenstraße**, **Erke Bürgerstraße**, dem Angriff vier Personen zum Opfer. Es handelt sich einschließlich um Zivilpersonen, Männer, Frauen und Kinder, meist Leute, die sich zur Arbeit begeben wollten und nicht mehr rechtzeitig flüchten konnten. Die Absicht des Angriffes ist schwer zu verstehen, da es sich um eine offene, unbefestigte und friedliche Stadt handelt. In der Tat ist auch keinerlei militärischer Schaden angerichtet worden. Nach den Orten, an denen die Bomben besonders zahlreich niederfielen, ist der Verdacht nicht vollständig von der Hand zu weisen, daß u. a. ein Angriff auf das großherzogliche Schloß, in dem zurzeit die Königin von Schweden weilt, geplant war. Auch das **Marktgräfliche Palais** wurde von einer Bombe getroffen. Die Nähe von **Lazaretten** hat nirgends abschreckend auf die Tätigkeit der Flieger gewirkt. Bei dem Angriff hatte sich wiederum gezeigt, daß der Aufenthalt in einem durch Mauern gegen das Eindringen von Splittern geschützten Raum vollauf genügt, um die Gefahr des Angriffes abzuwehren.

WTB **Berlin**, 15. Juni. (Amtlich.) Nach einer Mitteilung des Ersten Lords der Admiralität im Unterhause vom 9. Juni ist Anfang Juni ein deutsches Unterseeboot von den Engländern zum Sinken gebracht und die ganze Besatzung gefangen genommen worden.

Aus einer jetzt veröffentlichten Note der britischen Regierung über die Behandlung der kriegsgefangenen Unterseebootbesatzungen geht hervor, daß es sich um das Unterseeboot **U 14** handelt. Da dieses Boot von seiner letzten Unternehmung nicht zurückgekehrt ist, muß es als verloren betrachtet werden.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralstabes: gez. Behndke.

Der

österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB **Wien**, 14. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verkündet, 14. Juni mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Armeen in Mittelgalizien griffen gestern erneut an. Die russische Front östlich und südöstlich **Jaroslau** wurde nach heftigem Kampfe durchbrochen und der Feind unter schwersten Verlusten zum Rückzuge gezwungen. Seit heute nacht sind die Russen auch bei und südöstlich **Moskiska** im Rückzuge. 16 000 Russen wurden gestern gefangen.

Unterdessen dauern die Kämpfe südlich des **Dniestr** fort. Bei **Derzow**, südlich **Milolajow** schlugen unsere Truppen vier starke Angriffe blutig ab. Der Feind räumte zuletzt fluchtartig das Gefechtsfeld. Nordwestlich **Zuramno** dringen die Verbündeten gegen **Zydaczow** vor. Sie eroberten gestern nach schwerem Kampfe **Roguzno**. Auch nördlich **Elumacz** schreitet der Angriff erfolgreich fort. Viele Gefangene, deren Zahl noch nicht feststeht, fielen dort in die Hände der Unsrigen.

Nördlich **Zaleszczyki** griffen die Russen nach 11 Uhr nachts in einer drei Kilometer breiten Front vier Glieder tief an. Unter großen Verlusten brach dieser **Rosfendorst** im Feuer unserer Truppen zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Kampfe bei **Plava** am 12. Juni ließ der Feind, wie nun feststeht, über 1000 Tote und sehr viele Verwundete vor unseren Stellungen liegen. Gestern spät abends wiesen unsere Truppen einen abermaligen Angriff gleich allen früheren ab. Die Italiener vermochten somit an der **Isonzofront** nirgends durchzudringen.

Im **Kärntner** und **Tiroler** Grenzgebiet hat sich nichts wesentliches ereignet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich **Abdovac** wies eine unserer Feldwachen einen Angriff von etwa 200 Montenegrinern nach kurzem Kampfe ab. Sonst ist die Lage im Südosten unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

WTB **Wien**, 15. Juni. Amtlich wird verkündet, 15. Juni, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Durch den Angriff der verbündeten Armeen entzogen sich nahezu auf der ganzen Front in Galizien die Kämpfe. Die Truppen der Armee des Erzherzogs **Ferdinand** bringen nach Besinnahme von **Stary** am **Ostfiser** des **San** in nördlicher und nordöstlicher Richtung vor. **Schloß** und **Meierhof** **Pistorowice** gestern erstürmt. Zahlreiche Gefangene.

Unter erbitterten Kämpfen bringt die Armee des Generalobersten von Mackensen beiderseits **Przemysl** auf **Oleszyce** vor. Anschließend greifen die Truppen des Generals **Böhm-Ermolli** die Russen östlich **Moskiska** an, wo neue feindliche Stellungen Richtung auf **Grodok** decken. Südlich des **Ostfiser** halten starke russische Kräfte die **Brückenköpfe** **Wolaj**, **Zydaczow** und **Halicz** gegen die vordringenden verbündeten Truppen der Armee von **Linsingen**.

Flußabwärts die Truppen des Generals **Blücher** **Baltin** vor **Rizniow** und **Gzerniawa** **Stary** das eroberte **Zaleszczyki** gegen alle russischen Angriffe. Teile dieser Armee zwingen in **Bessarabien** **Dniestr** und **Pruth** die dort stehenden russischen Truppen erneut zum Rückzug und drängen sie gegen **Pruth** und entlang des **Pruth** zurück.

Die Zahl der in den galizischen Kämpfen seit dem 15. Juni eingebrachten Gefangenen erhöhte sich gestern auf einige Tausend.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Neuerliche Versuche der Italiener, an unsere Stellungen bei **Tolmein** und **Plava** heranzukommen, sind wieder erfolglos. Gestern herrschte an einzelnen Stellen der **Isonzofront** Ruhe. Die durch einen italienischen **Flieger** überbrachte Bitte, wegen Verdrängung der **Flieger** das Feuer einzustellen, wurde aus militärischen Gründen abgewiesen.

An der **kärntnerischen** Grenze erstürmte der **Landsturm** **Al. Pal** östlich des **Flodenpasses** **Plava** Gegenangriffe des Feindes auf diesem Grenzberg.

Im **Tiroler** Grenzgebiet fühlte der **Gegner** unsere Stellungen vor und unterhält wirkungsvolle **Artillerie**. In einem Grenzpunkt zwingen die **Artillerie** **posten** ohne eigene Verluste eine **italienische** **pagnie** zum Rückzug und nahm 38 Italiener gefangen.

Deutschland und Amerika.

Eine Unterredung mit Geheimrat Meyer-Gerhard.

* **Christiana**, 15. Juni. (Str. Fests.) Der deutsche Botschafter in Washington, Wirkl. Geh. Regierungsrat **Dr. Meyer-Gerhard**, vorgetragen am **Kolonialinstitut** in Hamburg hat heute an dem Dampfer „United States“ **Christiansand** **Frankfurter** **Zeitung** während seines kurzen Aufenthaltes dort eine Unterredung über seine amerikanischen Eindrücke geführt. Die **Stimmung**, die nach „Reuter“ in **Amerika** existiert in **Wirklichkeit** nicht. Der **Konflikt** **Präsident Wilson** und **Bryan**, dem **Staats** **Auswärtigen**, ist **älteren** **Ursprungs** und aus **ganz** **Gründen** als der **„Lusitania“**-Angelegenheit. Der **Bruch** wurde **notwendigerweise** durch das **Austritten** des **Präsidenten** in **letzter** **Zeit** **verursacht**. **er** **Ratschläge** des **verantwortlichen** **Ministers** **entwarf** und die **letzten** **Noten** nach **seinem** **eigenem** **abgab**. Da **Wilson** die **letzte** **Antwort** **ohne** **Hinzuziehung** **Bryans** **abgab**, **ist** **nichts** **übrig**, als **seine** **Entlassung** **zu** **fordern**. **standene** **Spannung** zwischen diesen zwei **Leitern** **litil** der **Vereinigten** **Staaten** muß **deshalb** **als** **interne** **Angelegenheit** **aufgefaßt** **werden**. Die **Stimmung** des **amerikanischen** **Volkes** und der **Regierung** gegen **Deutschland** ist **durchaus** **nicht** **kriegerisch**. **Es** **herrscht** **überall** **ein** **absoluter** **Wille** **zum** **Frieden**.

Die **auseinandergehende** **Auffassung** von **Washington** im **„Lusitania“**-Falle **beruht** **auf** **Missverständnis** und **wird** **trotz** **der** **schon** **gemachten** **Bemühungen** **Reuters**, dessen **lignerische** **Meldungen** in **neutralen** **Ländern** eine **Brunnenvergiftung** gegen **Deutschland** **darstellen**, **friedlich** **gelöst** **werden** **ist** **nicht** **wahr**, wie **Reuter** **ausposaunt**, daß die **amerikanische** **Flotte** zur **Teilnahme** am **europäischen** **Krieg** **zusammengezogen** **ist**.

Die **Stimmung** unter den **Deutschen** **in** **den** **neutralen** **Ländern** ist **prachtvoll**, **stark** **ihre** **Wut** **über** **den** **Bruch** **der** **Neutralität**, **rührend** **ihre** **Begeisterung** **über** **die** **inneren** **Verhältnisse** **Deutschlands** **und** **seines** **Verhaltenes** **sowie** **unsere** **mächtigen** **Erfolge** **auf** **allen** **Kriegsschauplätzen**, **großartig** **die** **Zuversicht**, **obwohl** **Reuter** **versucht**, **die** **wirkliche** **Lage** **zu** **verdrängen**.

* **Christiana**, 15. Juni. (Str. Fests.) **Dr. Meyer-Gerhard** fährt von hier über **Kopenhagen** nach **Berlin**, wo er am **ausführl. Mittwoch** eintreffen wird.

Bryans Aufruf an die Deutsch-Amerikaner.

WTB **Washington**, 14. Juni. In einem Aufruf an die **Deutsch-Amerikaner** betont **Bryan**, daß **Deutschland** **den** **Frieden** **sei**. **Bryan** schlägt eine **internationale** **Einbarung** **vor**, welche **den** **Transport** **von** **Waren** **auf** **Passagierdampfern** **verbieht**. **Er** **ist** **der** **Meinung** **als** **Wilson** **hinsichtlich** **der** **Politik**, die **gegen** **der** **Einmischung** **Englands** **in** **die** **Neutralität** **neutralen** **Handels** **einzuschlagen** **ist**. **Er** **ist** **der** **Ansicht** **gewesen**, daß **eine** **Note**, welche **die** **Neutralität** **neut** **auffordert**, **nicht** **den** **amerikanischen** **Handelsinteressen** **hellen**, **gleichzeitig** **mit** **der** **Note** **an** **Deutschland** **abgegeben** **werden** **sollte**.

Noch eine Erklärung Bryans.

WTB **New York**, 14. Juni. Das **Reuter** **meldet**: **Bryan** **hat** **wiederum** **eine** **Erklärung** **abgegeben**.

so, daß die Note nach seinem Abtreten be-
ändert worden sei. Diese Änderung
hinreichend gewesen, um ein Zurückziehen
zu rechtfertigen. Bryan zweifelt nicht,
falls das ganze Land Wilson unterstützen

Washington, 14. Juni. In seinem Appell
Deutsch-Amerikaner sagte Bryan: Es ist natürlich,
dem Konflikt zwischen eurem Vaterlande und den
europäischen Nationen eure Sympathien auf
Geburtslandes sind, das verdient auch niemand,
wäre, würde man euch tadeln.

Kopenhagen, 13. Juni. Berlinsge Ländle
New York: Die Amerikaner billigen im all-
den Standpunkt der Note. Sie finden darin
Bryan ostentativ seinen Austritt erklären konnte.
gemeine Auffassung in finanziellen und politischen
dahin, daß die Note trotz der bestimmten
früherer Forderungen viele Auswege für
Verhandlungen läßt. Man nimmt daher all-
daß keine ernste Gefahr für den Bruch der
Beziehungen besteht. An der Börse fand
Kurssteigerung statt.

Washington, 12. Juni. Der zurückgetretene
Bryan hat sich geäußert, zu seiner Gelegen-
heit er, daß die Zeitungen jetzt den freundlichen
amerikanischen Note an Deutschland betonten.
schon einiges gewonnen sein, wenn die kriegerisch
Journalisten endlich erkannten, daß das Land
wünsche und vielmehr die Bemühungen des
unterstützten, eine friedliche Lösung zu finden.

Washington, 13. Juni. Die Morning Post meldet
London: Wenn England die vom Präsidenten
Vermittlung ablehnt, so erhält Bryan damit
Waffe. Bryan fordert, um den Friedensschluß
als ersten Schritt ein Embargo (von
verfügte Zurückhaltung oder Beschlagnahme)
Munition.

Die Leiden Ostpreußens.

Wolgast i. Pr., 13. Juni. [Str. Frst.] Bei
Empfang der ausländischen Presseleute gab
Präsident eine Uebersicht über die Kriegsschäden
Ostpreußens. Danach verließen die Provinz gegen
Personen, wovon der allergrößte Teil bereits
getötet wurden, soweit festgestellt wurde,
Personen, verwundet 433, nach Rußland ver-
419 Männer, 2587 Frauen und 2719 Kinder.
Teil der Männer sind hilflose Greise. Es ist
annehmen, daß sich unter den Verschleppten eine
erhebliche Anzahl Getöteter befindet. Die Zahl
Gewalttätigen und Schädigungen ist nicht
ellen, weil sich viele scheuen, Angaben zu machen.
sind alle Lebensalter, vom Kinde bis zur Greisun-
feindliche Brandlegung wurden 24 Städte, 572
236 Güter zerstört.

Krankheit des russischen Generalissimus.
Moskau, 15. Juni. Die Baseler Nachrichten melden
Moskau: Der russische Generalissimus Grochowski
befinde sich in Moskau. Ein neues Verzetel-
emrufen. Der russische Generalarzt der Feld-
einen zweiten operativen Eingriff als abso-
wendig.

Die Beschlagnahme der „Bayern“.

Neapel, 12. Juni. (Str. Frst.) Anlässlich der
Abnahme der Ladung der in Neapel seit Beginn des
Krieges unter Bewachung liegenden „Bayern“ des Nord-
deutschen Lloyd, die aus Kanonen, Flugzeugen und Mu-
nition bestand, und einen Wert von 6 Millionen hat, be-
der „Corriere della Sera“, daß das Schiff schon
vor Beginn des Krieges von Hamburg
gekauft sei, als noch niemand an Krieg dachte. Er
wäre einen Beweis seiner Theorie erblicken, daß
Deutschland den Krieg wollte.
ununterrichteter Seite erfahren wir, daß die Ladung
Munition und Munition des Dampfers „Bayern“ für
Japan und Japan bestimmt war. Auf seiner Aus-
reise der Dampfer vom Kriegsausbruch überrascht
und hat Neapel als neutralen Hafen angefahren.
Tatsache, daß man den Dampfer mit seiner wert-
vollen Ladung aus Deutschland abgeben ließ, ist also ge-
genüber dem Gegenstand zu der tendenziösen Behauptung des
„Corriere della Sera“ ein Beweis, wie wenig man
damals an die Möglichkeit kriegerischer
Entwicklungen gedacht hat.

Ein französischer General gefallen.

Yvon, 13. Juni. Wie der Nouvellist aus
Yvon erzählt, ist der französische General Ganeval bei
Kämpfen auf der Halbinsel Gallipoli gefallen.

Bange Ahnungen.

Zürich, 14. Juni. Laut einer Meldung der
Züricher Nachrichten schreibt Henri Béranger im
Widri über die Kriegslage: Jetzt können die Deut-
schen mit all ihren schweren Geschützen aus Gallien zurück-
gehen und wieder einmal versuchen, sich den Weg nach
Paris zu bahnen.

Schutze von Paris gegen deutsche Flieger.

Paris, 14. Juni. Der Matin berichtet: Die
Verwaltung von Paris hat beschlossen, jedem fran-
zösischen Flieger, der ein deutsches Flugzeug über Paris
im Umkreis der Baumweile von Paris zum Abwurf
eine Prämie von 5000 Franken zu bezahlen.

Über die Erörterung des Friedens.

London, 12. Juni. (Str. Frst.) Im Unterhause
Sir Sinnel an Asquith die Frage, ob es

gestattet sei, die Schließung des Friedens in der
Öffentlichkeit zu behandeln oder ob ein solches Vorgehen
gegen die Landesverteidigungsalte verstoße. Die Mehr-
heit der englischen Frauen wünsche die Beendigung
der jetzigen Zerstörung menschlicher Leben, und da sie nicht
die Möglichkeit hätten, Mitglieder des Hauses zu wählen,
so sollte Asquith eine Deputation der Frauen empfangen
und die Möglichkeit herstellen, die Friedensausichten vor
dem Hause zur Sprache zu bringen. Asquith antwor-
tete, daß die Besprechung des Friedens keineswegs unter
die Verbote der Landesverteidigung fallen könne und daß
jedermann und alle Klassen, ohne Unterschied des Ge-
schlechts wünschen müßten, daß ein dauernder und ernst-
hafter Friede bald geschlossen werde. Asquith könne sich
deshalb den Anregungen Sinuels nicht widersetzen.

London, 15. Juni. (Str. Frst.) Die englische
Verlustliste von gestern meldet die Namen von 151
Offizieren, darunter 43 getötet, und 3637 Soldaten, die
an der Westfront und bei den Dardanellen standen. Seit
dem 1. Juni wurden die Namen von 1287 Offizieren in
den Verlustlisten verzeichnet, von denen 360 getötet sind.
In demselben Zeitraum wurden die Namen von 33 369
Mannschaften in die Verlustlisten aufgenommen.

London, 15. Juni. Gestern Abend brach im Lon-
doner Hafen Feuer aus, das etwa 50 Tonnen Kopra
zerstörte. Das Feuer sprang auf einige Leichterfahrer mit
Holzladung über.

London, 13. Juni. (W. L. B. Nichtamtlich.) Die
„Daily Mail“ weist darauf hin, daß die englischen
Verluste in zwölf Tagen über 30 000 Mann be-
tragen haben.

Neue englische Kriegsausgaben.

London, 14. Juni. (W. L. B. Nichtamtlich.) Das
Reuterische Bureau meldet amtlich: Asquith wird in einem
Ergänzungsetat 250 Millionen Pfund für Kriegsaus-
gaben bis zum 31. August 1916 fordern. Dies ergibt
mit den bereits bewilligten 250 Millionen 500 Millionen
Pfund für das Finanzjahr 1915/16.

Der Krieg zur See.

Zur Aufmunterung der italienischen Marine.

WTB Der Temps meldet aus Rom: Der Verband
italienischer Schiffskonstrukteure setzte eine Prämie von
15000 Lire für die Besatzung des ersten italienischen
Unterseeboots oder Torpedoboots aus, welches eine erfolg-
reiche Aktion ausführt.

London, 15. Juni. Der Fischerdampfer King
James Leyman ist am Samstag durch Unterseeboote zer-
stört worden.

London, 14. Juni. (W. L. B. Nichtamtlich.) Mel-
dung des Reuterischen Bureaus: Ein deutsches Untersee-
boot hat den Dampfer „Hopemount“ im Bristol-Kanal
versenkt; die Besatzung wurde gerettet.

Paris, 14. Juni. (W. L. B. Nichtamtlich.) Der
„Temps“ meldet aus Lissabon: Ein englischer Kreuzer
kopierte ein Handelsschiff, das Lebensmittel für Deutsch-
land an Bord hatte. Das Schiff gehörte einem deutschen
Handelshause in Lissabon.

Rotterdam, 14. Juni. (W. L. B. Nichtamtlich.)
Dem „Rotterdamschen Courant“ zufolge ist der Dampfer
„Rotterdam“ von der Holland-Amerika-Linie, von New
York nach Rotterdam unterwegs, in Dover aufge-
halten worden.

Neues Verben der Entente.

Budapest, 13. Juni. (Str. Frst.) Im Laufe der
Woche hat Minister Sazonow der rumänischen Regie-
rung neue Vorschläge Rußlands überreicht. Diese
Vorschläge bildeten der Gegenstand des am Donnerstag
abgehaltenen Ministerrats. Wie die russenfreundliche
„Dinmwa“ meldet, ist auch dieser Schritt Rußlands
respektlos geblieben. Nur in einem Punkte zeigten
die neuen Vorschläge einige Nachgiebigkeit, während in
allen übrigen Punkten eine Lösung nicht erbracht wurde.
Es ist kein Anzeichen für die Möglichkeit einer Lösung
vorhanden, so daß Rumänien in nächster Zeit seine Neu-
tralität aufgeben werde. Auch das bulgarische russen-
freundliche Blatt „Universul“ beschäftigt sich mit der Ver-
ratung der Minister über die russischen Vorschläge und
konstatiert mit Befriedigung, daß keine der kriegführenden
Parteien Rumänien den Zeitpunkt zum Beginn seiner
Aktion ausdrängen wolle. Die Wahl des Augenblicks sei
von außerordentlicher Wichtigkeit. Sie hänge von Um-
ständen ab, deren richtiges Erkennen die Aufgabe der
Lenker des Landes sei. Man solle diesen vertrauen, denn
nach allen Anzeichen zu schließen, sei die völlige Klärung
der Lage nicht mehr weit.

Die Lage im Orient.

Leichte Erkrankung des Sultans.

WTB Konstantinopel, 14. Juni. Wie das Amts-
blatt meldet, konnte der Selamlit am Freitag nicht ab-
gehalten werden, da der Sultan an einem leichten Katarrh
leidet. Nach weiteren aus privaten Quellen stammenden
Nachrichten hat sich das Befinden des Sultans gebessert.

Auszeichnung Zalaat Beis.

WTB Konstantinopel, 14. Juni. Kaiser Wilhelm
verlieh dem Minister des Innern Zalaat Bei das Eisene
Kreuz 1. und 2. Klasse.

Politisches.

Besserung im Befinden des Königs Konstantin.

WTB Athen, 13. Juni. Die Besserung des Königs
hält an. Der Zustand der Wunde ist gut. Der Darm-
katarrh bessert sich. Temperatur 37,1. Puls 106.
Atemung 20.

WTB Athen, 13. Juni. Benizelos traf gestern nacht
hier ein. Heute vormittag begab er sich in das Palais,
erkundigte sich nach dem Gesundheitszustand des Königs

und schrieb sich in die Liste der Teilnehmer ein. Darauf
reiste Benizelos nach Kifissia ab, wo er bis nach den
Wahlen zu verbleiben gedenkt.

Athen, 14. Juni. (Str. Frst.) Da das Befinden
des Königs keinen Anlaß zu Besichtigungen mehr gibt,
reisen die Professoren v. Eschelberg und Kraus heute vor-
mittag von hier ab. Der König verlieh beiden das Groß-
kreuz des Eisernen Ordens. Die griechische Presse widmet
den Gelehrten Worte aufrichtiger Dankbarkeit.

Die „Republik Albanien“.

WTB Paris, 13. Juni. Der Petit Parisien meldet
aus Rom: Man erzählt, daß sich der Führer der alba-
nischen Aufstandsbewegung, Mustafa Essendi, zum Präsi-
denten der Republik Albanien ausgerufen ließ.

Wir sind noch nicht soweit,

daß wir wie 1813 öffentlich Gold sammeln müßten für
Kriegszwecke, und wir werden auch in diesem Kriege
soweit nicht kommen, das haben unsere Reichsanleihen
aller Welt kargemacht. Deshalb war es auch ganz in
der Ordnung, daß in einzelnen Korpsbezirken die Her-
stellung und der Verkauf von Eisentingen mit der Um-
schrift: „Gold gab ich für Eisen“ einfach verboten wurden.
Erst neuerdings mußte sich ein Aufsatz der Nordd. Allg.
Ztg. gegen den Mißbrauch wenden, der mit solchen Ringen
getrieben wurde. Es ist unrecht, Leute zu veranlassen,
ihre Ehre gegen einen Eiserring umzutauschen, der
zudem wegen der Rostgefahr auf die Dauer nicht getragen
werden kann.

Auf der andren Seite kann nicht bestritten werden,
daß große Mengen entbehrlichen Goldes und Silbers unter
unserem Volke vorhanden sind, die für einen vaterlän-
dischen guten Zweck gerne hingegeben würden — eine
Gelegenheit Gutes zu tun, ohne es an seiner Börse zu
spüren. Diesen Umständen ist die von dem Verein
„Deutscher Schmuckfreunde“ e. V. in Erfeld eingerich-
tete Sammlung „Vaterlandsdank 1914“ in sehr verständ-
licher Weise gerecht geworden. Der „Vaterlandsdank
1914“ sammelt mit großem Erfolge entbehrliches Gold
und Silber jeder Art, aber nicht für Kriegszwecke, sondern
um nach dem Kriege Wunden zu lindern, die der
Krieg geschlagen hat; er sammelt zu Gunsten der „Natio-
nalstiftung für Hinterbliebene der im Kriege
Gefallenen“, damit diesen durch eine über das Maß
der staatlichen Fürsorge hinausgehende Spende der Dank
unseres Volkes für den Opfertod ihrer Verfolger ausgedr-
ückt werde. Das bisherige Ergebnis der Sammlung
hat gezeigt, daß in Kisten und Kästen, in Schubladen
und Truhen ganze Mengen von entbehrlichen, z. T. zer-
brochenen oder beschädigten Gold- und Silbergegenständen
umherliegen, häufig ohne daß die Eigentümer es selbst
wissen oder daran denken, daß sie, gesammelt, ganz erheb-
liche Summen ausmachen würden. So konnte der „Vater-
landsdank“, der bisher nur in kleinem Rahmen gesammelt
hat, bereits 75 000 M. Reichsanleihe zugunsten der Witwen
und Waisen zeichnen.

Auch dem Bedürfnis nach Erinnerungsringen ist der
„Vaterlandsdank 1914“ entgegengekommen, ohne die Ringe
von 1813 und die Art ihrer Ausgäbe nachzuahmen. Die
Teilnehmer an der Sammlung können einen von Peter
Behrens entworfenen, künstlich ausgeführten schlichten
Eisentreif erhalten, zu dem die Firma Krupp ein merk-
würdiges Eisen gestiftet hat, das nicht rostet und sich
trägt wie Platin. Da dieses Eisen auch im Kriege wich-
tige Verwendung gefunden hat, erfüllt der Ring „Vater-
landsdank 1914“ alle Anforderungen an ein Symbol
unserer großen Zeit. Jeder, der den Ring sieht, möchte
ihn besitzen; im Handel ist er nicht zu haben, und so ist
er zum besten Werbemittel der vaterländischen Sammlung
geworden.

Der „Vaterlandsdank“ hat die bei ihm eingegangenen
Ependen durch sachverständige Hände gehen lassen und
alle Stücke von Kunst- und Altertumswert, technisch wich-
tigen Eigentümlichkeiten u. dergl. vor dem Schmelztiegel
bewahrt und der Nachwelt erhalten. Für diese ausgeson-
derten Gegenstände bezahlen Museen und Sammler gerne
einen den Metallwert oft um ein Vielfaches übersteigenden
Preis, so daß sie auch aus diesem Grunde nicht einge-
schmolzen werden dürfen.

In Würdigung der muster-gültigen Sammelarbeit des
„Vaterlandsdanks“ und seines reichen Erfolges wird sein
Wirkungskreis nunmehr erweitert und unter seinem Namen
eine Sammlung von entbehrlichen Gold- und Silberge-
genständen zu Gunsten der „Nationalstiftung“ für die
Witwen und Waisen der gefallenen Krieger in ganz
Deutschland eingerichtet. Die Sammlung ist vom preuß.
Minister des Innern der Förderung durch die Verwal-
tungsbehörden, vom Kultusminister der Förderung durch
die Schulen warm empfohlen worden. Sie erfolgt nicht
in der Art der Wollwoche oder Kupfer- und Zinnwoche,
sondern es ist eine längere Zeit dafür vorgesehen, dem
Umstande Rechnung tragend, daß das Ergebnis ja nicht
rasch für Kriegszwecke benötigt wird, sondern erst nach
dem Kriege Verwendung finden soll. Von den Haupt-
städten der Bundesstaaten aus will der „Vaterlandsdank“
bis ins kleinste Dorf sammeln, damit jedem Deutschen
Gelegenheit geboten ist, dem Danke des ganzen Volkes
auch seinen Dank anzuschließen. Die Oberleitung des
„Vaterlandsdanks“ hat Geh. Reg.-Rat Dr. Jag. Herm.
Muthesius übernommen, zweiter Vorsitzender und zugleich
Staatskommissar ist Geh. Ober-Reg.-Rat Schneider, Vor-
tragender Rat im Ministerium des Innern. Die Ge-
schäftsführung hat Oberlehrer Dr. Eppler, der die bisherige
Sammelstätigkeit in Erfeld in der Hand hatte. Die
Geschäftsstelle des „Vaterlandsdanks“ befindet sich im
Königlichen Kunstgewerbe-Museum, Berlin, Prinz-Albrecht-
straße 7.

In Nr. 93 d. Bl. war in der Anzeige: S. Nieder-
heiser in Neuwied (Königl. preuß. Klassenlotterie) der
Preis für 1/5. Los irrtümlich mit 7 M. angegeben. Es
muß heißen: 1/5. Los der Königl. preuß. Klassenlotterie
kostet 5 Mark. (Siehe heutige Anzeige).

Lokales und Provinzielles.

Montabaur, 16. Juni. Eine Verlegung der Sommerferien für die höheren Schulen der Provinz Hessen-Nassau wird nicht beabsichtigt. Nur für die Lehrerseminarien und Präparandenanstalten der Provinz werden die Ferien auf den Monat August gelegt, worüber das Königl. Provinzialschulkollegium in Cassel Anordnung treffen wird. Es wird unverzüglich geprüft werden müssen, ob und inwieweit eine Verlegung der Sommerferien der Volksschulen an Orten mit höheren Schulen oder Seminarien durch Rücksicht auf Förderung der Erntearbeiten erwünscht ist. — Die Ferien am hiesigen Kaiser Wilhelms Gymnasium beginnen am 16. Juli.

**** Frankfurt (Main), 14. Juni.** Der in diesen Tagen verstorbene Stadtrat Dr. Kirchheim hat der Universität 100 000 M. vermacht für Zwecke der medizinischen Fakultät.

Neueste Nachrichten.

Der Unterseebootkrieg.

Wie Repressalien wirken.

Entlassung der gefangenen Unterseebootbesatzung aus den Militärstrafanstalten.

*** Amsterdam, 15. Juni.** (Ntr. Bln.) Das britische Auswärtige Amt richtete folgende Note an die amerikanische Botschaft in London: „Auf Grund der Entscheidung der britischen Regierung, die Militärgefangenen von den Unterseebooten „U 8“, „U 12“ und „U 14“ aus den Militärstrafanstalten zu entlassen und sie den Militärbehörden zu übergeben, die sie genau so behandeln sollen wie die übrigen Militärgefangenen, ist Befehl erlassen worden, die Offiziere nach Dyffrin, Alab Hall, Donnington Hall und Holyport zu überführen und die Mannschaften in Shrewsbury und Northcote zu internieren. Die britische Regierung erwartet in Übereinstimmung mit dem Uebereinkommen mit der deutschen Regierung, daß diese sofort die 39 britischen Offiziere, die sich in Militärarrest befinden, nach dem gewöhnlichen Gefangenenlager zurücksenden. Die britische Regierung würde erfreut sein, sobald wie möglich, zu erfahren, nach welchen Lagern die fraglichen Offiziere geschickt sind. Der amerikanische Botschafter in London wird gebeten, diese Note seinem Berliner Kollegen zu übermitteln und diesen zu ersuchen, bald Bescheid zu senden.“

*** Berlin, 15. Juni.** (W. T. B. Nichtamtlich.) Nach einer Mitteilung des hiesigen amerikanischen Botschafters hat die großbritannische Regierung dem amerikanischen Botschafter in London erklärt, daß die geretteten Besatzungen der deutschen Unterseeboote „8“, „12“ und „14“ nach einem allgemeinen Kriegsgefangenenlager überführt werden und dort genau die gleiche Behandlung wie andere Kriegsgefangene erfahren sollen.

Hierauf hat die deutsche Regierung unverzüglich angeordnet, daß diejenigen britischen Offiziere, die zur Vergeltung für die bisherige Behandlung der deutschen Unterseebootbesatzungen in Offiziersgefangenenanstalten verbracht worden waren, alsbald in Kriegsgefangenenlager zurückgeführt und dort wieder in gleicher Weise wie die übrigen Kriegsgefangenen Offiziere behandelt werden. Der hiesige amerikanische Botschafter wurde hiervon mit dem Ausdruck des Dankes für seine erfolgreichen Bemühungen in Kenntnis gesetzt.

Amerikanische Kriegslieferungen.

Rotterdam, 15. Juni. (Ntr. Bln.) Einer New Yorker Meldung zufolge nahmen dort ein japanischer und ein amerikanischer Dampfer Ladung nach Vladivostok ein. Der erstere befördert Munition und Kriegsgeräte, der letztere Automobile für den russischen Transport. Die Blue Funnel-Linie macht bekannt, daß der britische Dampfer „Talthy“ ebenfalls nach Vladivostok gehen wird. Auch für den Dampfer „Minnesota“ wird eine Ladung nach Vladivostok gesammelt. Die Bethlehem Steel Cie. hat vom englischen Kriegsministerium einen Auftrag von 8000 Feldgeschützen erhalten.

Das Bombardement von Lunéville.

Genf, 15. Juni. (Ct. Prft.) Man meldet aus Lunéville, daß trotz der äußerst heftigen Beschießung gestern im Zeitraum einer Stunde fünf deutsche Flugzeuge die Stadt überfliegen konnten. Sie warfen gegen 20 Bomben herab, die großen Sachschaden verursachten, aber keine Menschenleben forderten.

*** Berlin, 14. Juni.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Eichenlaubes zu dem Orden Pour le mérite an den Generalobersten von Madensen, Oberbefehlshaber der 11. Armee, und den General der Infanterie von Falkenhayn, Chef des Generalstabs des Feldheeres.

WTB Berlin, 15. Juni. Zu den griechischen Kammerwahlen meldet der Berl. Lokal-Anzeiger aus Athen: Soeben wird von der Regierung bekannt gegeben, daß nach den bis jetzt eingelaufenen Mitteilungen für die Regierung von 316 Plätzen der Kammer bereits 166 gesichert seien und der Wahlsieg der Regierung demnach vollständig gesichert sei. Es wird erwartet, daß die Zahl der gewonnenen Regierungssitze sich noch steigert.

Feldpost-Bestellungen

auf das

„**Kreisblatt**“ für den Unterwesterwaldkreis, welches stets die neuesten Nachrichten von den Kriegsschauplätzen bringt, werden immer noch von unserer Geschäftsstelle angenommen.

Frei zugestellt 1 Mark für den Monat bei Vorausbezahlung.

Der Bezug kann mit jedem Tage beginnen.

Geschäftsstelle des „Kreisblattes“, Montabaur.

Wie fast überall, so auch hier, wird zu Gunsten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im

Kriege Gefallenen eine Sammelstelle zur Entgegennahme von Gold- und Silberfachen errichtet und gebeten alle entbehrlichen Gegenstände dieser Art für vorgenannten Zweck auf dem hiesigen Bürgermeisteramt bis zum 30. d. Mts. einzuliefern.

Montabaur, den 14. Juni 1915.

Der Magistrat: Sauerborn.

An die Zahlung der Staatssteuern wird erinnert und Zahlung bis 18. d. M. er sucht.

Montabaur, den 14. Juni 1915.

Stadtkasse.

Grasversteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung auf den nachbenannten selbstverwalteten domänenfiskalischen Wiesen wird öffentlich meistbietend versteigert, und zwar:

1. in den Gemarkungen Ellenhausen und Oberhaid am Donnerstag, den 17. Juni 1915, nachmittags 3 Uhr.
2. in der Gemarkung Herzbach am Samstag, den 19. Juni 1915, mittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.
3. in den Gemarkungen Herzbach und Marienradorf am Samstag, den 19. Juni 1915, nachmittags 1 Uhr.

Montabaur, den 7. Juni 1915.

Königliches Domänen-Rentamt.

Schmidt, Domänenrat.

Alte guteingeführte

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

hat ihre mit großem Inkasso versehenen

Hauptagentur Montabaur

neu zu belegen.

Müßrige Herren, die gewillt sind, sich auch dem Neugeschäft zu widmen, wollen Offerten sub. Nr. 300 abgeben.

Desgleichen suchen wir für Saumbach einen rührigen Vertreter, der auch das nicht unbedeutende Inkasso zu besorgen hat. Off. sub. Nr. 301 an die Geschäftsst. d. V.

An die Herren Bäckermeister!

Die Verordnungen vom 24. 2. und 28. 2. 1915 betreffend den Verkauf von Brotgetreide, Mehl und Brot

sind wieder vorrätig in der

Kreisblatt-Druckerei Montabaur.

Ein sprungfähiger

Bulle (Bahnrasse)

(unter zweien die Wahl) steht

zu verkaufen bei

Anton Link,

Würges.

Flüchtiger, solider

Fuhrmann

gegen guten Lohn zum so-

fortigen Eintritt gesucht.

Weiß & Licht,

Chrenbreitstein.

Alle Postanstalten und Landbrieffräger

nehmen

Bestellungen auf das Kreisblatt

mit der Unterhaltungsbeilage Sonntagsblatt

für das dritte Vierteljahr 1915 (Juli-Septbr.) zum Preise von 1.65 M. (von der Post frei ins Haus gebracht 1.95 M.) entgegen.

Bestellungen sind mit untenstehendem Post-Bestellschein, welcher am Postschalter abzugeben oder dem Briefträger auszuhandigen ist, anzubringen.

Verlag des Kreisblattes für den Unterwesterwaldkreis, Montabaur.

Post-Bestellschein.

Für das dritte Vierteljahr 1915 (Juli-Septbr.) bestellt

Herr

Frau

Exemplare

Benennung der Zeitung.

Bezugszeit

Beitrag

1

Kreisblatt

für den Unterwesterwaldkreis

mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage:

„Sonntagsblatt“.

Bestellgeld

(Für Zustellung ins Haus durch den

Briefträger sind 30 Pfg. zu bezahlen.)

Quittung.

Obige Mark Pfg. sind heute richtig bezahlt.

191

Post-Akquise.

An das Kaiserliche Postamt zu



Ach, es ist ja kaum zu fassen, Daß Du nicht mehr kohrt zurück, So jung must Du Dein Leben lassen, Zerstückt ist unser aller Glück. Ein jeder, der Dich hat gekannt Und auch Dein treues Herz, Der drückt uns nur noch stumm die Hand In diesem tiefen Schmerz! Du gutes Herz, ruh still in Frieden, Ewig beweint von Deinen Lieben.

Am 3. Juni 1915 starb den Heldenmuth fürs Vaterland in Feindesland unser guter Sohn und Bruder

Joseph Jösch,

Unteroffizier der Landwehr im Inftr.-Regt. Nr. 172, 9. Kompagnie im Alter von 32 Jahren.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für den teuren Gefallenen bitten die trauernden Angehörigen

Familie Christian Jösch.

Horressen, 14. Juni 1915.

Danksagung.

Für die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung meines lieben Gatten sowie für die schönen Kranzspenden sage allen herzlichsten Dank.

Montabaur, 15. Juni 1915.

Namens der trauernden Angehörigen Frau Peter Vetter geb. Stromberg.

Königlich Preussische Klassenlotterie

Zur I. Klasse 232. Lotterie Ziehung am 9. und 10. Juli nimmt gegen umgehende Einzahlung des Betrages Bestellungen entgegen für:

$\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{1}$ Lose

à 5 10 20 40 M.

Für Porto von auswärts 15 Pfg. mehr.

Soweit Vorrat, gehen die Lose sofort, sonst rechtzeitig vor der Ziehung zu.

H. Niederheiser,

Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer, Neuwied, Marktstraße 13.

Die Generale

einer Wiese in der Nähe d. Bahnhofes Montabaur ist zu verpachten.

Näh. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

3-4 Schreiner

gesucht.

Gebr. Hermes, Montabaur.

Tongräber

für Tagbau gesucht.

Aloys Jos. Müller, Siershahn.

Meßgerlehrling

gegen sofortige Vergütung gesucht.

Keul, Neuhäusel.

Sammlung

zur Unterstützung erblindeter Kriegsgenossen

Bisher sind eingegangen (siehe Kreisbl. Nr. 93)

Bezahlt wurden ferner: Von Frau Dekan Kübler, Küderoth Ungenannt

Besten Dank. Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur.

Dr. med. Mohr

Spezialarzt für innere und Nervenkrankheiten

Coblenz, Nonnenstraße 10 (verlängerte Mollatstraße)

Einige tüchtige Arbeiter

bei gutem Akkord bei unser Chamottewerk

Wm. Wilson, S. m. b. H., Siershahn

Eine zuverlässige Person von 25-30 Jahren wird in einen größeren Betrieb für Küchen- und Hausarbeiten gesucht. Kochkenntnisse erwünscht. Vermittlung kostenlos durch den Kreisblatt nachweis Limburg, Walderdorfer Hof

Stundenmädchen

gesucht.

Frau Kreisbretter Ecker

Tüchtiges Stundenmädchen per 1. Juli gesucht. Fragen in der Geschäftsstelle

Dienstmädchen

das melken kann, gesucht. Peter Hübing, a. M.

Persil

für Leibwäsche

Henkel's Bleich-Soda